

Brandschutz Info

VORBEUGENDER BRANDSCHUTZ 6 2013

ELFR OSR Dr. Otto Widetschek, Graz

Richtiges Verhalten im Brandfall – die KARL-Regel

↘ Es brennt öfter, als man denkt. Und nur wenige Menschen wissen, wie man sich verhalten muss, um sich selbst und andere vor Schaden zu bewahren. Das richtige Verhalten im Brandfall ist daher ein wesentliches Element des Betriebsbrandschutzes und muss allen Dienstnehmern durch den Brandschutzbeauftragten nachweislich zur Kenntnis gebracht werden.

1. ALLGEMEINES

Die meisten Menschen beziehen ihre Informationen über Brände nur aus Zeitungen und dem Fernsehen. In den Unterhaltungsmedien, die naturgemäß Interesse erwecken wollen und in denen deswegen gerne spektakuläre Effekte gezeigt werden, brennen Objekte – Autos, Häuser etc. – vorzugsweise explosionsartig mit einem mächtigen Feuerball ab.

Dies entspricht jedoch meist nicht der Realität. Brennbare Stoffe und Zündquellen gibt es zwar überall, Brände beginnen im Regelfall jedoch nicht explosionsartig, sondern als kleiner Entstehungsbrand. Sie entwickeln sich dabei punktförmig von einer Stelle aus. In manchen Fällen (z. B. beim Öffnen der Türe zu einem Brandraum) kann es jedoch zu gefährlichen Rauchdurchzündungen (z. B. Stichflammen) kommen!

2. KARL-REGEL

Obwohl die Einsatzfähigkeit bei Bränden, insbesondere die Rettung von Menschen und Tieren und Sachwerten, primär Aufgabe der Feuerwehr ist, kann jeder Einzelne durch richtiges Verhalten und richtige Anwendung der Ersten und Erweiterten Löschhilfe wesentlich dazu beitragen, Brände zu verhüten und Brandkatastrophen zu vermeiden.

Dabei ist nach der so genannten KARL-Regel vorzugehen:

- **K**eine Panik
- **A**larmieren
- **R**etten
- **L**öschen

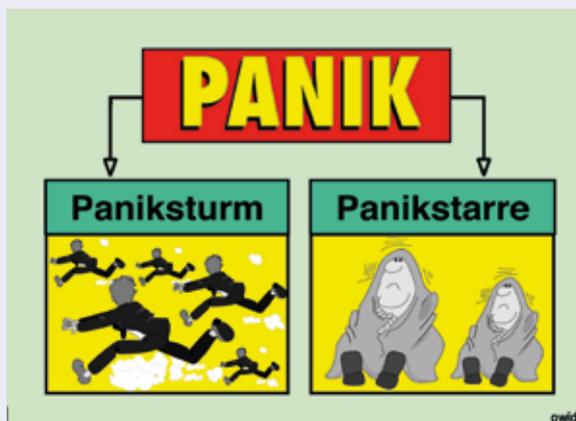


2.1 KEINE PANIK

In Extremsituationen können Menschen in Panik geraten. Diese kann sich als Paniksturm bzw. Panikstarre bemerkbar machen. Entwicklungsgeschichtlich handelt es sich dabei um die Phänomene des auch bei Tieren feststellbaren Flucht- bzw. Totstellreflexes.

2.11 WIE PANIK BEGÜNSTIGT WIRD!

„Panik ist wie eine soziale Infektionskrankheit: Je eher man den Auslöser – da genügt eine Person – herausfiltert, desto besser ist es“, sagt der Grazer Hochschulprofessor *Gerhard Grossmann*. Er beschreibt damit treffend die gefährliche Gruppe der so genannten Panikmacher, welche durch ihr Verhalten eine Katastrophe auslösen können.



Was Herr KARL mit dem Brandschutz zu tun hat! (Quelle: Plakat des Brandschutzforums Austria).

Paniksturm und Panikstarre

Weitere Faktoren zur Begünstigung einer Paniksituation, wie sie vor allem auch bei Bränden auftreten kann, sind:

- Dauerndes Negieren möglicher Gefahrenmomente,
- unvollständige oder fehlerhafte Information,
- verwirrende und widersprüchliche Überinformation,
- das Gefühl des Ausgeliefertseins und der Abhängigkeit von höheren Stellen,
- fehlende Kommunikation,
- örtliche Unübersichtlichkeit und
- das Zusammentreffen großer Menschenmassen ohne kompetente Führung.

2.12 MASSNAHMEN ZUR PANIKVERMEIDUNG

Maßnahmen zur Panikvermeidung bei Bränden sind:

- Umfassende Schulung und Vorbereitung der Arbeitnehmer (Mitbewohner),
- Regelmäßige Brandschutz- und Evakuierungsübungen,
- Erstellung einer einfachen und schlüssigen Brandalarmordnung sowie
- Nominierung von Brandschutzbeauftragten und zusätzlichen Brandschutzwarten.

2.2 ALARMIEREN

Die Praxis zeigt: Oft wird versucht, Brände mit vorhandenen Löschgeräten unter Kontrolle zu bringen, ohne die Feuerwehr zu verständigen. Erst wenn dies nicht gelingt und sich der Brand weiter ausbreitet, wird die Feuerwehr alarmiert. Diese Vorgangsweise ist falsch! Richtig reagieren heißt:

- Zuerst ALARMIEREN,
- dann RETTEN
- und erst dann LÖSCHEN!

Die Alarmierung der Feuerwehr kann über Druckknopfmelder (DKM) oder das Telefon (Notrufnummer 122) erfolgen.

Anmerkung: Der Grundsatz „ALARMIEREN - RETTEN - LÖSCHEN“ kann nur in Ausnahmefällen, etwa wenn unmittelbar durch das Feuer bedrohte Menschen sofort gerettet werden können, durchbrochen werden! DKM sind jedoch nach Möglichkeit immer zuerst zu betätigen. Die beste Alarmierungsart ist jene über die telefonische Notrufnummer 122, bei deren Wahl eine direkte Verbindung zur Alarmzentrale der Feuerwehr zustande kommt.



Alarmieren über
Notruf 122 und
DKM.
(Quelle:
Meisenberger)

2.21 DIE „5-W-REGEL

Die Meldung ist nach der so genannten „5-W-Regel“ vorzunehmen:

- **W**er meldet? → Name des Anrufers
- **W**o brennt es? → Gebäudeteil: Stockwerk, Lager, Werkstätte etc.
- **W**as brennt? → Brandklasse angeben; Kunststoffe, Gasflaschen, Chemikalien etc.
- **W**ie viele Verletzte? → Zahl der Verletzten, Kinder und alte Menschen etc.
- **W**elche Verletzungen? → Verbrennungen, Vergiftungen, Verätzungen etc.

2.3 RETTEN

Bei Bränden sind nach der Alarmierung (welche nach Möglichkeit sofort auch parallel durch andere Personen erfolgen sollte) so rasch als möglich die erforderlichen Rettungsmaßnahmen einzuleiten. Diese umfassen:

- Gefährdete Personen warnen (Räumungsalarm, Evakuierung prüfen),
- Verletzte und Bewusstlose aus dem Gefahrenbereich bringen und lebensrettende Sofortmaßnahmen einleiten,
- Rettungsdienst (Notruf-Nummer 144) alarmieren und
- Kleiderbrände löschen (siehe nächstes Kapitel).

An vorhandene BMA oder SPA sind häufig Sirenen angeschlossen. Das richtige Verhalten bei Sirenenalarm ist im Rahmen der Ausbildung des Betriebsbrandschutzes mit allen Betriebsangehörigen zu üben.

Es ist bei Sirenen- bzw. Feuersalarm nur in den seltensten Fällen das gesamte Haus, sondern maximal der vom Brand betroffene Brandabschnitt zu räumen (Aufenthalts- bzw. Verzögerungskonzept!). Entscheidend ist dabei, ob der Fluchtweg (Gang, Stiegenhaus) bereits verqualmt ist.

2.31 AUFGABENVERTEILUNG

Aufgaben der Brandschutzorgane bei Sirenen- bzw. Feuersalarm:

- BSB (Brandschutzbeauftragte): logistische Maßnahmen.
- BSW (Brandschutzwarte): Bereichsevakuierungen, erweiterte Löschhilfe, Meldung des Evakuierungsvollzuges.
- BSG (Brandschutzgruppe): Erkundung und Maßnahmen der Ersten und Erweiterten Löschhilfe sowie Vorbereitung eines allfälligen Feuerwehreinsatzes.

FLUCHTWEG UND RICHTIGES VERHALTEN

Das unbedingte Flüchten (Stichwort: Rette dich, wer kann!) ist im Brandfall nicht immer richtig. Man muss dabei vor allem unterscheiden, ob der Fluchtweg verqualmt ist oder nicht. Nur wenn er von Brandrauch frei ist, kann das Haus sicher verlassen werden.

Man unterscheidet dabei also zwei Szenarien:

Szenarium 1: Fluchtweg nicht verqualmt!

HAUS VERLASSEN

- Türe zum Brandraum schließen
- Andere Mitbewohner (Arbeitskollegen) warnen
- Keine Aufzüge verwenden!

FEUERWEHR ERWARTEN

Kurze und prägnante Auskünfte geben, Hinweise auf vermisste und gefährdete Personen
Lage der Brandstelle – Ausdehnung des Brandes
– Gefährliche Stoffe vorhanden?

Szenarium 2: Fluchtweg verqualmt!

TÜREN SCHLIESSEN

- Möglichst viele Türen zwischen Brandherd und Aufenthaltsort schließen, um Barrieren für das Feuer zu schaffen.
- Türritzen mit feuchten Tüchern abdichten.

FENSTER ÖFFNEN

- Bei geöffnetem Fenster auf das Eintreffen der Feuerwehr warten und sich bemerkbar machen. Nicht aus dem Fenster klettern oder springen!
- Wenn Verqualmung von der Außenseite her auftritt oder bei Rauchentwicklung im Zimmer so viel Kleidung wie möglich anziehen (sie hält die Hitze ab), feuchtes Tuch vor Mund und Nase, diszipliniert atmen und sich auf den Boden legen.

“Rauchschutz?”



Nasse Tücher (vor Mund und Nase) können lediglich Rauchaerosole und reizende Rauchbestandteile adsorbieren!

owid

Der Brandrauch stellt bei der Flucht die größte Gefahr dar!

Verhalten im Brandfall

RICHTIG:

- 1 Flucht durch das freie Stiegenhaus
- 2 Rufen bei geöffnetem Fenster
- 3 Aufenthalt im Zimmer

Wichtig: Immer Türen und - wenn möglich - auch Fenster schließen!

FALSCH:

- A Geöffnete Türe zum Brandraum
- B Flucht (Sprung) durch das Fenster
- C Flucht durch das verqualmte Stiegenhaus



Nicht vergessen!

Keine Panik! - Alarmieren - Retten - Löschen

by BRANDSCHUTZFORUM AUSTRIA, A-8051 Graz, Fischeraustraße 22, Tel.: 0316 71 92 11, www.brandschutzforum.at, Idee und Grafik: Univ.-Lektor ÖSR Dr. Otto Widetschek, Graz.

2.4 LÖSCHEN

Betriebseigene Kräfte, wie BSB, BSW oder BSG, können mit den Geräten der Ersten und Erweiterten Löschhilfe nur Entstehungsbrände löschen. Dabei darf im Brandfall das eigene Leistungsvermögen und die Leistungstärke der bereitgestellten Löschgeräte und Löschmittel nicht überschätzt werden. Deswegen sollte man immer den Eigenschutz beachten und vorbeugend immer wieder praktische Löschübungen im Rahmen betrieblicher Fortbildungen durchführen.



Tragbare Feuerlöscher und Wandhydranten sind wichtige Löschgeräte im betrieblichen Brandschutz (Quelle: Meisenberger)



2.41 VERWENDUNG DER LÖSCHGERÄTE

Das Löschen kann mit Hilfe von Handfeuerlöschern bzw. Wandhydranten erfolgen. Die Bedienung der Löschgeräte muss möglichst von allen Betriebsangehörigen geübt werden.

Anmerkung: Wir empfehlen in diesem Zusammenhang auch unsere praktischen Löschübungen vor Ort (Anmeldung unter www.brandschutzforum.at vornehmen!).

Beachten Sie dabei:

- Bedienungsanleitung von Feuerlöschern sofort studieren.
- Im Brandfall Feuerlöscher aus der Halterung nehmen und zum Brandort bringen.
- Löscher entsichern sowie Schlagknopf oder Handrad betätigen.
- Schlauch bzw. Löscher fest in die Hand nehmen (Rückstoß durch etwa 15 bar Überdruck!).
- Durch Druck auf die Löschpistole strömt das Löschmittel aus.
- Feuerlöscher nach Gebrauch unverzüglich füllen lassen.

2.42 DAS ÖFFNEN EINER TÜR ZUM BRANDRAUM

Ein großes Gefahrenmoment kann beim Öffnen der Türe in einen Raum, in welchem es vermutlich brennt, auftreten. Diese ist vorerst, wie in der Abbildung dargestellt, zu untersuchen und dann unter jeglicher Vorsichtsmaßnahme (geduckte Stellung, Schutz hinter massiver Mauer) zu öffnen. Wenn innerhalb der nächsten Sekunden keine Stichflamme und kein starker Qualm auftritt, kann eine Entstehungsbrandbekämpfung versucht werden. Ansonsten ist die Türe unbedingt rasch wieder zu schließen!

Untersuchung einer Brandraumtüre



2.43 WENN EIN MENSCH IN FLAMMEN STEHT!

Eine besondere Gefahr für Menschen besteht bei Kleiderbränden. Diese sind daher sofort sachgemäß zu löschen.

Was ist dabei zu tun?

- Nicht laufen oder wegrennen lassen, sondern auf dem Boden wälzen.
- Brennende Kleidungsstücke sofort vom Körper entfernen!



- Mit einer Decke oder einem Kleidungsstück (Mantel, Sakko etc.) einwickeln und die Flammen ersticken. Wichtig für den Rettenden: Bloße Hände vor den Flammen schützen!
- Vorsicht bei Synthetik-Materialien, sie können abschmelzen! In diesem Fall Feuerlöscher einsetzen (nicht direkt auf Augen und Mund richten!).

3. MASSNAHMEN NACH EINEM BRAND

Nach einem Brand sind folgende wichtige Tätigkeiten durchzuführen:

- Jeden Brand dem Betriebsbrandschutzbeauftragten (BSB) bzw. der Betriebsleitung melden.
- Brandmelderalarm: Angesprochene Gruppe/Melder der BMA (auch bei einem Täuschungsalarm) mit der festgestellten Ursache ins Brandschutzbuch eintragen.
- Alle Beobachtungen bezüglich des Brandausbruches bzw. der Brandentwicklung der Feuerwehr bzw. den Brandursachenermittlern mitteilen.
- Elektrische Betriebsmittel vor Wiedereinschaltung prüfen.
- Löscheinrichtungen und Geräte wieder einsatzbereit machen.
- Im Falle von größeren Brandereignissen und vor allem Rauchkontaminationen Brandschaden-Sanierungsfirma beiziehen!

LITERATURHINWEISE

BRANDSCHUTZFORUM AUSTRIA: Diverse Plakate zum Thema „Richtiges Verhalten im Brandfall“; www.brandschutzforum.at/shop.

WIDETSCHKE O.: „Was Herr KARL mit dem Brandschutz zu tun hat!“, Cassandra vom Dienst (Kapitel 8.2), Edition Brandschutzforum, 2009 (Bestellungen über www.brandschutzforum.at/shop).

WIDETSCHKE O., MARK R., KRAJNZ H. und PÖLZL A.: Skripten des Brandschutzforums Austria (BFA) zur Ausbildung von Brandschutzbeauftragten (Modul 1); letzte Ausgabe.

Brandschutztag 2013

ORT: Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark, Lebring

ZEIT: 19. September 2013

THEMA: „Rund um den Brandrauch!“



Gefahren - Rauchwarnmelder -
 Rauchabzug (stationär, mobil) -
 Wasserdampf-Feuerlöscher -
 Praktische Übungen & Demos

KOSTEN: EUR 139,- (exkl. 20%)

ANMELDUNG: www.brandschutzforum.at